

KLIMA. ENERGIE. REGION.



Hybridpark bei Treuenbrietzen geplant Seite 3/4



Grüne Nahwärme in Ketzin in AussichtSeite 6



Nachbarn beraten Nachbarn PV-Infoabende auf Augenhöhe

Seite 7

weitere Themen:

Sachlicher Teilregionalplan Windenergienutzung 2027 in Kraft

> Seite 2

Gerechtere Aufteilung der Stromkosten

Neue Regelungen für Netzentgelte ab 1. Januar 2025

> Seiten 4/5

Klimaschutzmanagement in Rathenow

Neue Klimaschutzmanagerin stellt sich vor

> Seite 8

Erste Planungen für eine Agri-PV-Freiflächenanlage in der Region Havelland-Fläming

> Seiten 9/10

Bericht zur 11. Regionalen Energiekonferenz in Ludwigsfelde

> Seiten 11/12



Sachlicher Teilregionalplan Windenergienutzung 2027 in Kraft

Durch den Sachlichen Teilregionalplan Windenergienutzung sind 30 Vorranggebiete mit einer Gesamtfläche von 12.596 ha festgelegt. Dies entspricht 1,84 Prozent der Regionalfläche. Außerhalb der Vorranggebiete entfällt die baurechtliche Privilegierung. Für das Repowering gelten Ausnahmen. Der Sachliche Teilregionalplan Windenergienutzung 2027 der Region Havelland-Fläming ist mit Bekanntmachung der Genehmigung im Amtsblatt Nr. 42 vom 23. Oktober 2024 in Kraft getreten. Nach einem etwa 18 Monate dauernden Aufstellungsverfahren war der Sachliche Teilregionalplan Windenergienutzung 2027 am 6. Juni 2024 von der Regionalversammlung Havelland-Fläming mit großer Mehrheit als Satzung beschlossen worden.

der Regionsfläche für den Stichtag 31. Dezember 2027 nach Artikel 1 des Brandenburgischen Flächenzielgesetzes vom 8. März 2023 in Einklang steht. In der Region Havelland-Fläming stehen für die Errichtung von Windenergieanlagen nunmehr 30 Vorranggebiete mit einem Gesamtflächenumfang von 12.596 Hektar zur Verfügung.

Mit der Feststellung, dass das regionale Flächenziel erreicht worden ist, treten im Gebiet der Region Havelland-Fläming die gesetzlichen Rechtsfolgen des § 249 Absatz 2 BauGB ein. Außerhalb der festgelegten Vorranggebiete ist die Errichtung von Windenergieanlagen nicht mehr nach § 35 Absatz 1 des Baugesetzbuchs (BauGB) privilegiert. Ausgelten für nahmen Repowering. Werden bestehende Windenergieanlagen durch leistungsfähigere Anlagen ersetzt, bleibt die bauplanungsrechtliche Privilegierung in einem Umkreis des Fünffachen der Gesamthöhe der neuen Anlage erhalten.

Die Städte und Gemeinden können darüber hinaus weitere Flächen für die Errichtung von Windenergieanlagen außerhalb der Vorranggebiete ausweisen.

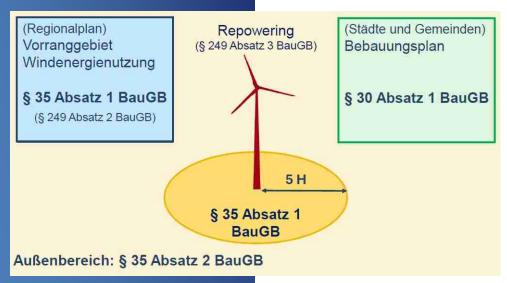


Bild: Regionale Planungsstelle

Die erforderliche Genehmigung der Satzung wurde durch die Gemeinsame Landesplanungsbehörde Berlin-Brandenburg (GL) am 26. September 2024 erteilt.

Zugleich wurde von der Landesplanungsbehörde festgestellt, dass der Sachliche Teilregionalplan mit dem regionalen Teilflächenziel von mindestens 1,8 Prozent



Hybridparks in unserer Region

Erstes geplantes Projekt in Treuenbrietzen

In Treuenbrietzen wird die Errichtung eines sogenannten Hybridparks geplant.

Windenergienutzung

Ähnlich wie die Agri-PV-Anlagen landwirtschaftliche Nutzung und die Photovoltaik auf dergleichen Fläche gewinnbringend ermöglichen, werden in Hybridparks die und die Nutzung der Sonnenenergie miteinander kombiniert.

Bild: Regionale Planungsstelle

niert werden.

Die einzuhaltenden Abstände zwischen den Windrädern in-

nerhalb eines Windparks, wer-

den oft als Grünland genutzt,

könnten aber auch als Photovol-

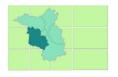
taikflächen dienen. Beide Erneuerbaren Energien können also

auf der gleichen Fläche kombi-

Während die Windenergieanlagen nur punktuell den Boden in Anspruch nehmen, dafür aber den Luftraum in mehr als 100 Metern Höhe nutzen, nimmt die Photovoltaik das gleiche Grundstück in seiner flächenhaften Ausdehnung ein. In bauplanungsrechtlicher Hinsicht ist das Nebeneinander beider Nutzungen jedoch nicht selbstverständlich. Das gilt vor allem dann, wenn der

ausgewählte Standort in einem Vorranggebiet für die Windenergienutzung gelegen ist. Durch die Vorrangfestlegungen werden grundsätzlich andere Nutzungen, die nicht mit der Windenergienutzung vereinbar sind, ausgeschlossen. Neben der erstmaligen Errichtung von Windenergieanla-Photovoltaikanlagen gen und muss auch das Repowering der Windräder für die Zukunft sichergestellt sein. Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, kann eine Doppelnutzung auch in Vorrangbieten für die Windenergienutzung zulässig sein.

Praktisch gesehen ergäben sich mehrere Synergieeffekte bei der Nutzung der Erneuerbaren Energieträger auf der gleichen Fläche. So kann für die Photovoltaikanlagen der bestehende Netzzugang der Windenergieanlage mitbenutzt werden. Auch Zuwegungen und Lagerplätze können ggf. gemeinsam genutzt werden. Generell wäre der Flächenverbrauch der Erneuerbaren Energien bei einer Doppelnutzung geringer. Die doppelfunktionale Nutzung wirkt sich zudem auch auf den Natur- und Landschaftsschutz positiv aus.



Fortsetzung von Seite 3

Hybridparks in unserer Region

Synergieeffekte zwischen Windenergie und Photovoltaik

Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass sich beide Energiequellen ergänzen und in Kombination zu einer kontinuierlicheren Energieversorgung beitragen, da Wind und Sonne oft zu unterschiedlichen Zeiten ihre energetischen Spitzen entwickeln. Dies führt auch zu einer Entlastung der Stromnetze. Durch die gemeinsame Nutzung der energetischen Infrastruktur wie Stromleitungen und Umspannwerke entstehen weniger Kosten. Wie auch bei Agri

-PV-Anlagen sind in Hybridparks Korridore sowohl für Kleintiere als auch für Großsäuger vorgesehen. (Siehe dazu Artikel zum Thema Agri-PV auf Seite 9). Der vorgesehene Hybridpark liegt südlich von Treuenbrietzen und ist Teil des ausgewiesenen Windvorranggebietes VRW 28 Feldheim/ Maltershausen. Dieses umfasst insgesamt 1687 ha, während der Hybridpark davon 117 ha einnimmt. Das sind etwas weniger als 10% des Vorranggebietes. Zusammen mit der Firma Energiequelle GmbH möchte die Stadt Treuenbrietzen diesen Hybridpark vorantreiben.

In Nauen wurde ein sachlicher Teilflächennutzungsplan Erneuerbare Energien beschlossen, der vorsieht, dass grundsätzlich Photovoltaik-Freiflächen-Anlagen nachrangig auf der Fläche des Windenergievorranggebiets (VRW 37) möglich sind.

(Quelle: Märkische Allgemeine, 01.08.2023, S. 16)

Geplanter Hybridpark Treuenbrietzen "Die Berge":

Die Abstandsflächen zwischen den Windrädern werden für Photovoltaik-Freiflächen-Anlagen genutzt.

Bild: Stadt Treuenbrietzen



Gerechtere Aufteilung der Stromkosten

Ausbau des Stromnetzes verursacht hohe Stromkosten

Brandenburg ist ein Energieland.

Das gilt auch für unsere Region
Havelland-Fläming. Hier entsteht
vor allem durch Wind, Sonne und
Biogas ein großer Anteil des regionalen Gesamtenergieverbrauchs, der gegenüber dem fos-

silen Anteil stetig wächst. Dieser Transformationsprozess hin zu den Erneuerbaren Energien ist mit hohen Aufwendungen verbunden, die unter anderem durch den erforderlichen Netzausbau verursacht werden.

Newsletter Nr. 2 S. 5

Regionale Planungsgemeinschaft Havelland – Fläming



Fortsetzung von Seite 4

Gerechtere Aufteilung der Stromkosten

Neue Regelungen für Netzentgelte ab 1. Januar 2025

Diese Transformationskosten müssen durch die Verbraucher in der Region durch höhere Netzentgelte getragen werden. Dieser Umstand führt immer wieder zu Unverständnis. Die Netzentgelte sind mit etwa 20-25% Anteil ein wichtiger Bestandteil der Stromkosten. Um gerechtere Stromkosten künftig in allen Bundesländern zu gewähren, sollen die bisher sehr unterschiedlichen Netzentgelte ab dem 01.01.2025 solidarischer verteilt werden. Bisher konzentrierten sich die höheren Netzentgelte auf diejenigen Bundesländer, in denen der Ausbau der Erneuerbaren Energien schon weit fortgeschritten ist. Die Stromverbraucher in diesen Ländern zahlen im Ergebnis höhere Strompreise. Das betrifft unter anderem das Land Brandenburg. Dieser Sachverhalt war durch die Brandenburger Landesregierung schon seit längerem als ungerecht kritisiert worden¹. Hinzu kommt. dass die betreffenden Bundesländer bevölkerungsärmer sind. Die höheren Kosten werden daher auf einen kleineren Personenkreis verteilt, wodurch der Effekt der Zusatzbelastung verstärkt wird. Die Bundesnetzagentur reagiert nun auf dieses Ungleichgewicht und hat im August 2024 eine "Festlegung zur Verteilung von Mehrkosten in Netzen

aus der Integration von Anlagen

zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien getroffen. (BK8-24-001-A). Für das im Nordosten Deutschlands weit verbreitete E.DIS-Netz könnte laut Bundesnetzagentur damit ab dem 01.01.2025 eine Kostensenkung der Netzentgelte von bis zu 15 % möglich sein². Die Bundesnetzagentur geht davon aus, dass ein Durchschnittshaushalt in Brandenburg bis zu 100 € für das Jahr 2025 gegenüber dem Jahr 2024 weniger Stromkosten begleichen muss. Man kann die sogenannten Wälzungsbeträge, die die Netzgesellschaften an Ihre Kunden weitergeben dürfen, auf der Internetseite der Bundesnetzagentur nachlesen. Dort kann nachvollzogen werden, dass die E.DIS Netz GmbH eine Summe von 305.657.000 €, an Ihre Kunden durchreichen kann³.

Gleichzeitig ruft die Bundesnetzagentur die Verbraucherinnen und Verbraucher auf, darauf zu achten, dass diese Preisnachlässe auf den Stromrechnungen tatsächlich berücksichtigt werden.

Quellen:

- 1: <u>Staatskanzlei Land Brandenburg:</u>
 <u>Woidke: Ungerechte Netzentgelte müssen schnell verändert werden</u>
- 2: <u>Bundesnetzagentur</u>: Ab 2025 niedrigere Netzentgelte in Regionen mit viel <u>Stromerzeugung aus Er-neuerbaren</u> <u>Energien</u>
- 3: <u>Bundesnetzagentur: Festlegung zur</u> <u>Verteilung von Mehrkosten in Netzen</u>





Durch die gerechtere Aufteilung der Kosten, die durch den notwendigen Netzausbau anfallen, kann der Energiedienstleister edis seinen Kunden und Kundinnen eine Summe von 305.657.000 Euro weiterreichen, so dass laut Bundesagentur ein Durchschnittshaushalt in Brandenburg im Jahr 2025 mit etwa 100 Euro weniger Stromkosten im Jahr rechnen kann.



Grüne Nahwärme für Ketzin/Havel in Aussicht

Erster Spatenstich im Energiewendelabor

Der Landrat Lewandowski, die Bürgermeisterin der Ketzin/Havel, Frau Mußhoff und Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Unternehmen setzen an zum ersten Spatenstich für das Nahwärmeprojekt "Grüne Nahwärme für Ketzin". Vorerst ist das Nahwärmeprojekt nur für das Gelände des Energiewendelabors geplant. Eine Ausdehnung des Nahwärmenetzes auf die Stadt Ketzin ist angedacht.

Bild: Regionale Planungsstelle

Im Energiewendelabor bei Ketzin konnte am 11. September in großer Runde der erste Spatenstich für eine künftige CO2-freie Nahwärmeversorgung für den Standort durchgeführt werden. Als ersten Schritt soll die notwendige Gasvorwärmung auf dem Gelände des Energiewendelabors klimaneutral gestaltet werden.

Zum Projekt: Beteiligte in diesem Projekt sind die drei Unternehmen Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co.KG (NBB), e.distherm Energielösungen GmbH (e.distherm) und ONT-RAS Gastransport GmbH (ONTRAS). Neben den Vertrete-

rinnen und Vertretern der Unternehmen begleiteten auch Landrat Roger Lewandowski des Landkreises Havelland und Bürgermeisterin Mußhoff Katrin der Stadt Ketzin/Havel den symbolischen Akt. Von allen Beteiligten wurde betont, wie wichtig dieser Schritt für eine CO2-

freie Nahwärmeversorgung als Perspektive für die Stadt Ketzin/ Havel ist. Gleichzeitig ist dies auch ein weiteres Projekt für den Landkreis, für den ein Puzzlestück mehr, hin zu einer flächendeckenden, klimaneutralen Energieversorgung verwirklicht wird. Konkret wollen NBB und ONTRAS die anfallende Nahwärme zur Gaserwärmung einsetzen, die in den auf dem Gelände stehenden Blockheizkraftwerken der beiden Biogasanlagen von e.distherm kontinuierlich anfällt. Bisher wurde dafür Erdgas eingesetzt. Die Vorwärmung des Gases ist notwendig, weil sich das Gas beim Übergang von hohem zu niedrigerem Druck so stark abkühlt, dass ohne eine Vorwärmung die Anlagenkomponenten einfrieren würden und damit den Gasfluss stoppen würde. Diesen Effekt nennt man Joule-Thompson-Effekt.

Neu für ONTRAS ist an diesem Projekt, dass erstmals Abwärme für die Vorwärmung genutzt wird. Durch die Nutzung der lokal anfallenden grünen Abwärme aus Biogasanlagen verringert sich der CO2-Fußabdruck deutlich. Mit dieser Maßnahme werden über 1000 Megawattstunden grüne Wärme genutzt und über 200.000 kg CO2 vermieden.

Eine Erweiterung des Nahwärmenetzes über den Standort Energiewendelabor hinaus in Richtung Stadt Ketzin/Havel wird in Aussicht gestellt.

Quelle:

NBB Netzgesellschaft: "Grüne Nahwärme für Ketzin" (Link)

Newsletter Nr. 2 S. 7

Regionale Planungsgemeinschaft Havelland – Fläming



Frag doch mal den Nachbarn

Michendorfs kreative Idee macht die Runde

Die Gemeinde Michendorf organisiert seit fast zwei Jahren erfolgreich Info-Abende zum Thema Photovoltaikanlagen auf Hausdächern. Diese Idee haben sich nun andere Kommunen zum Vorbild genommen und das Konzept noch bürgernäher gestaltet. So zum Beispiel die Gemeinde Blankenfelde-Mahlow. Dort beraten in einer Abendveranstaltung neben Fachexperten auch Bürger und Bürgerinnen aus der Nachbarschaft und geben ihre Erfahrungen weiter.

Für die Gäste wird vorstellbar, wie der Betrieb einer Anlage in den eigenen vier Wänden aussehen und funktionieren könnte. Die Familie Greves zeigte zudem auf ihrer App, wie jederzeit die Aktivität der PV-Dachanlage überprüft und ausgewertet werden kann. Die Betreiber können so jederzeit von jedem Ort live verfolgen, wieviel Strom von ihrer Anlage gerade ins Netz eingespeist wird oder wie voll der Speicher ist.



Auf diese Weise wird Mut gemacht, eine eigene PV-Dachanlage anzuschaffen. Unnötige Fehler können vermieden werden. Dieser direkte Austausch unterstreicht, dass Anschaffung und Betrieb einer eigenen PV-Dachanlage kein Hexenwerk sind. Das Ehepaar Greve aus Mahlow zeigte und erklärte anhand von Fotos die eigene PV-Dachanlage, den Speicher und weitere wichtige Komponenten.

Experten sowohl von der Verbraucherzentrale als auch aus der Bevölkerung leiteten die Veranstaltung mit Grundwissen ein und gaben Rat und Antwort bei kniffligen Fragen aus dem Publikum.

Informationsabende wie diese, sind in der Regel gut besucht. Das Interesse in der Bevölkerung an Photovoltaikanlagen auf Dächern ist ein Hinweis auf ein erhebliches Ausbaupotential.

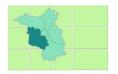


Von links nach rechts: Ehepaar Greve, Bürgermeister M. Schwuchow sowie zwei PV-Experten aus Michendorf

Bild: Stadt Blankenfelde/Mahlow

Der Regionale Energiemanager wird gerne andere Gemeinden unterstützen, ebenfalls Informationsabende auch mit anderen Themen wie Wärmeplanung in ihren Städten und Gemeinden oder auf Landkreisebene zu organisieren.

Anfragen können gerne an Thomas.Lippert@havelland-flaeming.de gerichtet werden



Klimaschutzmanagement in Rathenow

Ein Blick hinter die Kulissen, von Corinna Thiel



Frau Corinna Thiel arbeitet seit dem Juni dieses Jahres in Rathenow als Klimaschutzmanagerin.



Rathenow ist durch seine städtische Struktur prädestiniert für das Radfahren

Bilder: Klimaschutzmanagement Stadt Rathenow Seit dem 1. Juni dieses Jahres bin ich offiziell als Klimaschutzmanagerin für die Stadt Rathenow tätig. Die Frage "Was machst du denn da eigentlich?" habe ich in den letzten Monaten oft gehört. Zunächst konnte ich darauf keine greifbare Antwort geben, doch nach den ersten drei Monaten wird das Bild klarer.

Meine ersten Wochen waren geprägt von Begegnungen und Gesprächen mit den unterschiedlichsten Menschen um die Vielfalt der Akteure und Themen in Rathenow kennenzulernen. Dazu zählten unter anderem Treffen mit dem Kinder- und Jugendparlament. der Präventionsbeauftragten des Landkreises, dem Tourismusverein. den "Stinknormalen Superhelden", dem Wärmeversorger, dem ADFC und verschiedenen Wohnungsbaugesellschaften. Aus jedem dieser Gespräche habe ich wertvolle Impulse und Ideen mitgenommen, die nun in meine Arbeit einfließen. Ein zentrales Projekt, das mich aktuell beschäftigt, ist die Kommunale Wärmeplanung. Bis 2028 müssen wir als Kommune ein Konzept erarbeiten, das aufzeigt, wie Rathenow in Zukunft mit der Wärmeversorgung klimafreundlicher umgehen kann. Ein weiterer Meilenstein wird es sein, im kommenden Jahr ein aktualisiertes Klimaschutz-Klimaanpassungskonzept auf den

Weg zu bringen. Dieses Konzept soll konkrete, umsetzbare Maßnahmen beinhalten damit Rathenow klimaneutral werden und gleichzeitig den Folgen des Klimawandels standhalten kann.

Ein weiteres Herzensthema ist der Radverkehr. Hier geht es nicht nur um das sichere Fahren, sondern auch darum, wie und wo man Fahrräder in Rathenow sicher abstellen kann. Ich bin überzeugt, dass Rathenow mit seinen Wegen und der städtischen Struktur geradezu prädestiniert für das Radfahren ist! Deshalb hoffe ich, dass wir noch in diesem Jahr erste konkrete Fortschritte sehen werden. Denn eine fahrradfreundliche Stadt ist nicht nur aus Klimaschutzgründen wichtig, sondern bedeutet auch insgesamt mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität für alle Bürgerinnen und Bürger.

Klimaschutz stellt uns zweifellos vor große Herausforderungen und wird erfordern, dass wir unsere Gewohnheiten anpassen, teilweise auch ändern müssen. Gleichzeitig sollten wir die Chance nutzen, Rathenow aktiv mitzugestalten und zu einer lebenswerten, zukunftsfähigen Stadt zu machen. Gerade darin liegt für mich der besondere Reiz der Aufgaben als Klimaschutzmanagerin.

Corinna Thiel



Erste Planungen für eine Agri-PV-Freiflächenanlage (FFA) in der Region Havelland-Fläming

Die Gemeindevertretung von Niedergörsdorf im Landkreis Teltow-Fläming ist mit der Entscheidung einen Bebauungsplan für eine Agri-PV-Freiflächenanlage "Solarpark Niedergörsdorf Nord-West" aufzustellen Vorreiter in der Region. Der Bebauungsplan dieses Solarparks soll im Laufe des nächsten Jahres beschlossen werden. Auf einer bisher landwirtschaftlich genutzten Fläche wird als Primärnutzung weiterhin Landwirtschaft betrieben. Über

der Nutzfläche werden in einer Höhe von mindestens 2.10 Metern (nach DIN SPEC 91434) zusätzlich Photovoltaikmodule zur Stromproduktion als Sekundärnutzung installiert. Letzten Endes werden auf der

gleichen Fläche zwei verschiedene Produkte erzeugt. Beide Nutzungen sind aufeinander abgestimmt, so dass die Komponenten, Landwirtschaft und Photovoltaik, gewinnbringende Resultate auf der gleichen Fläche ermöglichen. Das schon erwähnte Agri-PV-FFA-Regelwerk für Anlagen "SPEC 91434" bestimmt, dass mindestens 90% der Fläche für die Nutzung Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden müssen. Dies wird im Bebauungsplan für die Fläche in Niedergörs-

dorf berücksichtigt. Neben weiteren Kriterien wurden insbesondere naturschutzrechtliche und Kriterien der Land- und Forstwirtschaft bei der Plangestaltung mitgedacht und berücksichtigt. Das Agri-PV-System soll mit schwenkbaren Trackern ausgestattet werden, welche die Solarmodule entsprechend des Sonnenstands zu Zeiten des Sonnenauf- und -untergangs ausrichten können. Die Durchfahrt für größere Arbeitsgeräte bis zu sechs Metern Breite ist durch die entsprechenden Wegebreiten möglich. Eine der Voraussetzungen für die Realisierung der 80 ha großen Anlage ist eine vollständige Regenerierung des Wasserhaushaltes auf derselben Fläche. Das heißt, dass das Niederschlagswasser auf der Fläche versickern muss und nicht abgeleitet werden darf. Ebenfalls muss eine vorhandene Baumallee in das Projekt integriert, vervollständigt und weiterhin gepflegt werden. Ein Wildkorridor in Nord -Süd-Richtung soll die Querung des Geländes auch von größeren Tieren ermöglichen. Laut Bauamt von Niedergörsdorf wird ein Entwurf des Bebauungsplans für die Agri-Photovoltaikanlage im Frühjahr 2025 ausgelegt. Neben dem Solarpark "Niedergörsdorf Nord-West" soll in der Gemeinde Niedergörsdorf eine weitere Agri-PV-Freiflächenanlage zwischen Eck-

Bild: Sunfarming, Rathenow



Agri-PV-Anlage in einem Versuchsfeld in Rathenow: Zwischen den einzelnen Anbaureihen sind breite Wege angelegt, welche in diesem Fall die Durchfahrt von kleinen Traktoren oder anderen landwirtschaftlichen Geräten erlauben. Selbstverständlich sind auch breitere Wege für landwirtschaftliche Tätigkeiten unter dem Photovoltaikzelt denkbar.



Fortsetzung von Seite 8

Erste Planungen für eine Agri-PV-Freiflächenanlage in der Region Havelland-Fläming

mannsdorf und Maltershausen entstehen. Mit 27 ha Größe fällt dieser Agri-PV-Park mit dem Namen "Agri-PV Eckmannsdorf" etwas kleiner aus. Ebenfalls unterscheidet sich dieser Agri-PV-Park durch eine senkrechte Aufstellung der PV-Module. Beide Seiten dieser Module produzieren Strom. Die zaunartige Aufstellung, auch Zaunanlage genannt, wird sehr wahrscheinlich im Nord -Süd-Verlauf aufgestellt, so dass bei diesem Vertikal-Konzept mehr die Morgen- und die Abendsonne genutzt wird. So werden beide Seiten dieser PV-Zaunanlage optimal genutzt. Die Spitzenproduktionszeiten bei diesem Konzept entstehen genau dann, wenn auch das Stromnetz Stromverbrauchsspitzen entwickelt, nämlich morgens und abends.

Bezüglich der vielseitigen Vorteile einer Agri-PV-Anlage für den Naturschutz, wie beispielsweise die Verhinderung erosiver Prozesse und Austrocknung des Bodens, wurde schon in einem der vorhergehenden Newsletter berichtet. (Siehe Newsletter *Ausgabe* 1/2022). Durch die vielen positiven Effekte erfährt der Boden mit den Jahren eine Resilienzstärkung und ermöglicht sogar je nach angebauter Frucht eine erhöhte landwirtschaftliche Produktion.

Agri-PV-Anlagen mit weniger als 2,5 Hektar können übrigens auch ohne Bebauungsplan errichtet werden, (§ 35, Abs. 1, Nr. 9 b BauGB), wenn diese in einem räumlich-funktionalen Zusammenhang zu einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb oder einen Betrieb für gartenbauliche Erzeugung stehen. Dieses vereinfachte Verfahren soll vor allem kleine Betriebe ansprechen.

Zudem bestehen für Agri-PV-Anlagen Fördermöglichkeiten und andere finanzielle und rechtliche Vergünstigungen, über die bereits im vorangegangenen Newsletter berichtet wurde (siehe Newsletter Ausgabe 1/2024).

Aufgeständerte Agri-PV-Anlage, deren Solardach weit über das vorgegebene Höhenmaß von 2,10 Metern hinaus geht.

Die Lichtverhältnisse sind trotz der Photovoltaikanlagen für den Gemüseanbau ausreichend.



Bild, Quelle: Sunfarming, Rathenow



Die 11. Regionale Energiekonferenz fand am 13. November in Ludwigsfelde statt

Die 11. Regionale Energiekonferenz am 13. November 2024 in Ludwigsfelde bot den interessierten Gästen ein breites Themenfeld. Der Fokus dieser Konferenz lag auf wichtigen Energieträgern des energetischen Transformationsprozesses wie Wasserstoff, Geothermie oder effizientes Heizen mit Holz. Mit einem Überblick zu aktuellen energiepolitischen Vorhaben und ihre Auswirkungen auf Kommunen und Unternehmen eröffnete Sebastian Haase. Geschäftsführer des Landesverbands Erneuerbare Energien Berlin Brandenburg e. V., die Veranstaltung.

REGIONALES
Corresponded production of the state of the st

Mit der Frage, wie mit dem Wunsch nach der Errichtung von Rechenzentren in den Kommunen umgegangen werden kann, setze sich Frau Pia Jost auseinander. Sie stellte anhand der Erfahrungen in Ludwigsfelde klar, dass die Ansiedlung von Rechenzentren nicht automatisch ein Segen für die betroffenen Gemeinde oder Stadt darstellt.

Der gerade erst fertiggestellte Entwurf des kommunalen Wärmeplans der Gemeinde Michendorf konnte durch Manuel Förster, Klimaschutzmanager der Gemeinde Michendorf, präsentiert werden. Die Gemeinde Michendorf ist damit Vorreiterin bei der Wärmeplanung in der Region und wird sich in einem nächsten Arbeitsschritt mit Finanzierungs— und Umsetzungskonzepten befassen.

Dazu passend informierte Herr Sebastian Giersch, Förderberater der ILB, darüber, wie vom Land Brandenburg kommunale Energieprojekte mitfinanziert werden können und stellte neuen Förderprogramme des Landes im Energiebereich vor.

Welche Rolle grüne Gase, wie Wasserstoff und Biomethan, in der künftigen Energieversorgungslandschaft spielen könnten, beleuchteten sowohl Sven Geitmann vom Verein PROOH₂V, als auch Tom Beier von der EMB. Er betonte die Vorteile grüner Gase: Sie

Sebastian Haase, Geschäftsführer des Landesverbandes Erneuerbare Energien Berlin Brandenburg e.V., gab zu Beginn der Konferenz einen Überblick zum Ausbaustand der erneuerbaren Energien Wind, Photovoltaik und Biogas in unserer Region. Auch wies er auf die vielen noch ausstehenden Gesetzesnovellen auf Bundesebene hin, die durch den Bruch der sogenannten Ampelregierung in Frage stehen.

Nr. 2 S. 12

Regionale Planungsgemeinschaft Havelland – Fläming



Fortsetzung von Seite 11

11. Regionale Energiekonferenz am 13. November in Ludwigsfelde

sind zeitnah und regional verfügbar, flexibel einsetzbar und lassen sich in großen Teilen der bestehenden Infrastruktur nutzen.

Gleich zwei kommunale Wärmekonzepte aus Ludwigsfelde bereicherten darüber hinaus die 11. Regionale Energiekonferenz: der Wärmetransformationsplan der Stadt Ludwigsfelde und das Projekt "Abwärmenutzung für grüne Wärmenetze Industriepark Ost" der e.distherm. Max Kummrow von der Holzofenakademie stellte den Ofenführerschein vor, der in einem Onlineseminar erworben werden kann. Dieser "Führerschein" soll dazu befähigen, mindestens 30 Prozent energieeffizienter mit Holz zu heizen, wodurch ein Drittel des Brennholzes sowie die entsprechende Menge Kohlendioxid eingespart werden können. Voraussichtich wird der Energieträger Holz in unserer Region vor allem in den ländlichen Gebieten auch in den nächsten Jahren

Die gut besuchte 11.
Regionale Energiekonferenz bot viele verschiedene Energiethemen zur Diskussion wie Geothermie, Abwärmenutzung, Wasserstoff oder Holz als Energieträger.



Mit Interesse wurde auch der Vortrag von Dr. André Deinhardt von der Geothermie Neubrandenburg GmbH aufgenommen. Er stellte die regionalen Potentiale der Geothermie dar und wies darauf hin, dass insbesondere im Gebiet zwischen den Städten Potsdam und der Bad Belzig große geothermische Potentiale angenommen werden.

noch eine wichtige Rolle bei der Wärmeversorgung spielen.

Für weitere Informationen rund um die 11. Regionale Energiekonferenz steht Ihnen der Regionale Energiemanager gerne zur Verfügung. Newsletter | S. 13

VERANSTALTUNGEN TERMINE, WETTBEWERBE

Regionale Planungsgemeinschaft Havelland – Fläming



Energie- und Sanierungsmesse in Blankenfelde-Mahlow 30.11.2024 11:00 - 16:00 Uhr

Themen dieser Messe sind: Photovoltaik, Solarthermie, Wärmepumpen, Modernisierung, Dämmung, allgemeine Energieberatung. Anwesend sind verschiedene Unternehmen und die Verbraucherzentrale

Veranstaltungsort: Vereinshaus Mahlow, Immanuel-Kant-Straße 3-5, 15831 Blankenfelde-Mahlow

Heizen mit Wärmepumpe — Worauf sollten Sie achten? Onlinevortrag 09.12.2024 15:00 - 16:30 Uhr

Die Mehrheit der Haushalte in unserer Region heizen immer noch mit Gas oder Öl. Im Web-Seminar der Verbraucherzentrale wird als Alternative dazu die Wärmepumpe vorgestellt, die Funktion erklärt und welche Anforderungen das Gebäude und die Heizkörper erfüllen sollten.

Mehr dazu: Verbraucherzentrale Brandenburg, Web-Seminare

Kommunale Wärmeplanung in der Gemeinde Schwielowsee 09.12.2024 18:00 - 20:00 Uhr

Informationsveranstaltung zum aktuellen Stand der kommunalen Wärmeplanung für Bürger/innen, Gewerbetreibende und Interessierte

Veranstaltungsort: Märkisches Gildehaus, Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee, Anmeldung nicht erforderlich

Alle hier erwähnten Veranstaltungen sind kostenfrei.

Weitere Termine und Veranstaltungen finden Sie unter:

https://energieagentur.wfbb.de/veranstaltungen

https://www.verbraucherzentrale-brandenburg.de/veranstaltungen/online

IMPRESSUM

Ansprechpartner

Lutz Klauber Tel: 03328 3354-0

Leiter der Regionalen Planungsstelle

Thomas Lippert Tel: 03328 3354-19

Regionaler Energiemanager Thomas.Lippert@havelland-flaeming.de

Herausgeber

 Regionale Planungsgemeinschaft
 Tel: +49 (0) 3328/3354 - 0

 Havelland-Fläming
 Fax: +49 (0) 3328/3354 - 20

Regionale Planungsstelle

Oderstraße 65 www.havelland-flaeming.de 14513 Teltow info@havelland-flaeming.de

November 2024

Bildquellen: 1. Seite: links von oben nach unten: Blankenfelde-Mahlow; Ilustration, Erneuerbare Energien, Akitada 31, Pixabay; Stromkosten, Chris Oilmountain, Pixabay; Energiewendelabor, Regionale Planungsstelle